

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser, im September hat das Bundesministerium für Gesundheit einen deutschlandweiten Wettbewerb gestartet. Unter dem Titel »Ich pflege weil...« berichten Pflegekräfte, was das Besondere an ihrer Tätigkeit ist. In einem Mitarbeiter-Porträt begründet Schwester Sandra Bengs, warum sie diese Aktion unterstützt (Seite 1).

Menschen zu unterstützen, die nicht mehr in einem Familienverband leben können, ist das Ziel der »Familie Franke Stiftung«. Warum die Gründerfamilie der HPW Seniorenresidenzen eine solche Stiftung initiieren will, erklärt die Tochter des Unternehmensgründers, Angelika Franke (Seite 3).

Vorstellen möchten wir auch die Arbeit unserer Ergotherapeutin Leyla Pieczarek in der Residenz Dahlem. Ihr geht es darum, die Selbständigkeit der Bewohner zu erhalten (Seite 4).

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen Ihr



Leiter Steffen Vietzke



Ex-Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (links) mit Teilnehmern der Aktion

ICH PFLEGE, WEIL ...

Schwester Sandra nimmt an der gleichnamigen bundesweiten Aktion teil

Anfang September hat das Bundesministerium für Gesundheit seine Aktion »Ich pflege, weil ...« gestartet. Damit will es für mehr gesellschaftliche Anerkennung der Pflegenden werben. Im Internet präsentiert sich diese Kampagne auch unter dem Motto: Geben Sie der Pflege Ihr Gesicht.

Sandra Bengs, Wohnbereichsleiterin in der Residenz Dahlem, gibt der Pflege ihr Gesicht. »Ich liebe meinen Beruf und erzähle gern davon. Und da in den nächsten Jahren der Bedarf an ausgebildeten Pflegekräften enorm steigt, weil es immer mehr zu pflegende Senioren geben wird, finde ich es wichtig, unsere Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen.«

Seit 2000 arbeitet die examinierte Krankenschwester in der Pflegeresidenz. Nun leitet sie den Wohnbereich 2, ist für die Qualität der Pflege von 28 Bewohnern zuständig. Sie plant und organisiert den Einsatz von 12 Mitarbeitern, hinzu kommen Auszubildende, Zivildienstleistende und Praktikanten. Im Moment ist sie für drei Azubis verantwortlich. »Mir liegt es am Herzen, dass

GUTSCHEIN

Für einen Kaffee und ein Stück Kuchen zu unserem Weihnachtskonzert im Foyer am 19. Dezember 2009 um 16.00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!

KAMINKONZERTE GEHEN WEITER

Nach einer Sommerpause setzt die Residenz wieder ihre traditionellen Konzerte am Kamin fort. Einmal im Monat treten Künstler aus Berlin und Umgebung auf und erfreuen Bewohner und ihre Gäste mit Live-Musik. Viel Beifall gab es am 10. Oktober für eine »Musikalische Reise« mit Klarinette und Klavier, ebenso am 21. November für das russische »Duo Orpheo«. Am 19. Dezember gibt es ein weihnachtliches Operettenkonzert mit dem Gesangsduo »Sopranitas«. Jedes Mal wird das Foyer dazu in einen kleinen Konzertsaal verwandelt, so dass die Atmosphäre für Künstler und Zuschauer gleichermaßen beeindruckend ist.



EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN ÜBERNIMMT HANDARBEITSGRUPPE

Eva-Maria Meyer-Buck ist die neue Leiterin der Handarbeitsgruppe. Jeden Dienstagvormittag trifft sie sich mit Bewohnerinnen zum Stricken, Häkeln oder Nähen. Die ehemalige Verwaltungsangestellte ist jetzt Pensionärin und möchte einen Teil ihrer Freizeit gern dem Allgemeinwohl widmen. »Meine Mutter war an Alzheimer erkrankt und wurde in einem Seniorenstift sehr gut betreut. Aus Dankbarkeit dafür möchte ich mich jetzt auch in die Betreuung von Senioren mit einbringen.«



Wohnbereichsleiterin Sandra Bengs

sie bei uns fundiertes Fachwissen erwerben. Aber sie müssen eben auch Freude am Umgang mit den Bewohnern haben und Empathie entwickeln. Meine drei Azubis sind super fleißig und auf dem besten Weg, so gute Mitarbeiter zu werden, dass ich sie am liebsten behalten würde.«

Als ihr die Leitung des Hauses vorschlug, sich an der öffentlichkeitswirksamen Kampagne zu beteiligen, war Schwester Sandra sofort begeistert. Ihrer Meinung nach wird das Thema stationäre Pflege zu oft negativ dargestellt.

Die 33-jährige Krankenschwester bezeichnet sich selbst als bodenständig und wissbegierig. Seit einem Jahr absolviert sie nach der Arbeit noch ein Abendstudium zur Gesundheits- und Sozialökonomin. »Viele junge Leute haben eine Scheu vor Pflegeberufen. Sie wissen gar nicht, wie erfüllt so ein Arbeitsleben sein kann. Wir brauchen eine hohe fachliche Qualifikation und viel Einfühlungsvermögen.«

» Alle meine Mitarbeiter haben das Strahlen in ihren Augen gesehen. Das sind die Momente, die uns stolz machen.

Letzte Woche erst hat Sandra Bengs gemeinsam mit ihrem Team einer Bewohnerin das Zimmer verschönert. »Alle meine Mitarbeiter haben das Strahlen

» ... Meine drei Azubis sind super fleißig und auf dem besten Weg, so gute Mitarbeiter zu werden, dass ich sie am liebsten behalten würde.

in ihren Augen gesehen. Das sind die Momente, die uns stolz machen.« Die weitläufige Meinung, dass viele Pflegenden überlastet sind und der Umgang mit den Menschen zu kurz kommt, kann sie nicht bestätigen. »Es bleibt immer Zeit für ein Schwätzchen oder ein liebes Wort. Und wenn mir eine Bewohnerin im Flur entgegenkommt, nehme ich sie einfach in den Arm und frage, wie es ihr gerade geht.«



Sandra Bengs (links) mit Ulla Schmidt und Andrea Preuße

Von der Aktion »Ich pflege, weil ...« erhofft sich die Wohnbereichsleiterin neue Impulse auch für ihre eigene Arbeit. Sie wünscht sich, dass die vielen Teilnehmerinnen in Foren miteinander und mit anderen ins Gespräch kommen. Dass es neue Ideen gibt, die Pflegeberufe in ihrer ganzen Vielfalt attraktiv darzustellen.

»Ich habe es noch nie bereut, diesen Beruf gewählt zu haben.« Das will Schwester Sandra vor allem jungen Menschen erzählen, die vielleicht noch auf der Suche sind. ■

Angelika Franke steht in der Tradition ihres Vaters und Firmengründers Franz-Herbert Franke



GENERATIONEN- ÜBERGREIFENDES ENGAGEMENT

Angelika Franke im Porträt

Angelika Franke empfängt mich mit einem herzlichen Lachen, als sie die Tür ihres Appartements öffnet. Es liegt im gleichen Hamburger Stadtteil wie der Unternehmenssitz der Familie Franke und ist nicht weit entfernt von der Wohnung ihrer Mutter, Gisela Franke. An der Wand neben dem großen Holztisch, an dem wir das Interview führen, hängen Familienfotos. »Meine Mutter und ich sind schon immer diejenigen gewesen, die soziale und familiäre Kontakte gepflegt haben«, erzählt die 45-Jährige.

Ihr Bruder, Andreas Franke, leitet seit 10 Jahren die Familienfirma und damit auch die Geschicke der drei Berliner HPW Seniorenresidenzen. »Ich finde die Art und Weise, wie mein Bruder unser Unternehmen führt, sehr bemerkenswert. Er stellt immer wieder neu die Frage, wie unsere Pflegeeinrichtungen noch besser werden können.« Angelika Franke arbeitet selbst als freiberufliche Übersetzerin in den Fachgebieten Wirtschaft, Recht und Finanzen und ist zudem als Gesellschafterin am Familienunternehmen beteiligt. »Auch ich möchte, dass die Seniorenresidenzen der Familie Franke für die

Bewohner eine »Ersatzfamilie« sind«. Die junge Frau ist seit einem Jahr selbst für einen Tag »Ersatzmutter« für einen kleinen siebenjährigen Jungen aus Hamburg, dessen Patenschaft sie übernommen hat. Gemeinsam backen sie Pfannkuchen, gehen auf Hafensrundfahrt oder spielen einen ganzen Nachmittag.

Für 2010 haben sie, ihr Bruder und ihre Mutter ein neues Etappenziel vor sich: »Wir werden eine Stiftung gründen – die Familie Franke Stiftung.« Diese soll die Aufgabe haben, Menschen zu unterstützen, die nicht mehr in einem Familienverband leben können, sei es wegen schwerer Krankheiten, Pflegebedürftigkeit oder weil sie schlicht keine Familie mehr haben, mit der sie zusammen sein könnten. »Ich bin sehr dankbar, dass ich meine Familie um mich herum habe und möchte gern etwas für Menschen tun, die es nicht so gut getroffen haben.« Die Familie Franke Stiftung soll auch einen Forschungsauftrag erhalten und dabei mitwirken, Konzepte zu entwickeln, wie ganz junge und ganz alte Menschen voneinander lernen und sich gegenseitig erleben können. ■

NACHRICHTEN

RUNDFUNK BERLIN BRANDENBURG ZU BESUCH

Am 29. Oktober wurde die Residenz Dahlem zum Drehort von Fernsehaufnahmen. Anlass war die Buchpremiere des Berliner Heim-Ratgebers »Gut Wohnen im Alter«. Für einen Filmbeitrag über den neuen Heim-Ratgeber suchten Redakteure des Rundfunk Berlin Brandenburg (RBB) zwei Vorzeigeeinrichtungen auf. Als einen Drehort wählten sie die Residenz Dahlem. Der Fernsehbericht wurde am gleichen Tag in der RBB-Abendschau gezeigt. Der Ratgeber »Gut Wohnen im Alter« stellt Berliner Seniorenheime in übersichtlicher Form vor. Er ist nach Bezirken geordnet und informiert über Ausstattung und Preise sowie Freizeitangebote und Besonderheiten. Dadurch kann der Leser für sich oder seine Angehörigen schnell die passende altersgerechte Wohnform finden.



AUSBLICK

- 19.12.09** | 16.00 Uhr |
Weihnachtskonzert für Bewohner,
Angehörige und Gäste mit den
»Sopranitas«
- 22.12.09** | 15.00 Uhr |
Das »Traumpaar der Operette«
lädt ein zum weihnachtlichen
Liedernachmittag: »Zweimal
werden wir noch wach...«
- 16.01.2010** | 16.00 Uhr |
Klassisches Neujahrskonzert am
Kamin mit Violine und Klavier
- 31.01.2010** | 10 bis 13 Uhr |
Familienbrunch für Bewohner
und ihre Gäste und für Besucher
der Residenz

AUF EINEN BLICK

Ihre Ansprechpartner:
Herr Steffen Vietzke, Leiter

Seniorenpflege
Residenz Dahlem
Clayallee 54-56, 14195 Berlin
Tel.: 030 / 841 891-0
Fax: 030 / 841 891-29
E-Mail: rd@hpw-senioren.de

Besuchen Sie uns im Internet:
www.residenz-dahlem.de

Oder kommen Sie zu uns:

Fahrverbindungen

Vor der Tür:

Bus 115 Finkenstraße

In der Nähe:

U3 Oskar-Helene-Heim

(20 min Fußweg)

Bus X10/X83 Königin-Luise-Str./

Clayallee (15 min Fußweg)

Wir sind

Zertifiziert mit dem Pflege-TÜV

Mitglied: in der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V., im Verbund für Altenhilfe und Gerontopsychiatrie Steglitz-Zehlendorf und im bpa Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.



IMPRESSUM

Herausgeber: Residenz Dahlem
Clayallee 54-56, 14195 Berlin

Redaktion:

Simone Bergholz, HPW
Marquardt, Interne und Externe
Kommunikation Soziales und Pflege

Autoren dieser Ausgabe:

Simone Bergholz, Grit Krämer

Fotos:

RGF - R. Grunenberg,

HPW, Gerhard Leber

Gestaltung:

Oberberg · Seyde und Partner, Leipzig

Satz und Repro:

Ulrike Twehues, Leipzig



Vi.S.d.P. Dietrich Lange,
HPW Seniorenresidenzen GmbH&Co.
Residenz Dahlem KG
Sitz Berlin, AG Charlottenburg, HRA 25559
Kmpl: HPW Verwaltungs GmbH
HRB 49486
Geschäftsführer: Andreas Franke,
Dietrich Lange

»MIT ERGOTHERAPIE ERHALTEN WIR SOWEIT ES GEHT DIE SELBSTÄNDIGKEIT DER BEWOHNER«

Leyla Pieczarek, seit August dieses Jahres
Ergotherapeutin in der Residenz Dahlem

Frau Pieczarek ist erst im Juni mit ihrer Familie in die Hauptstadt gezogen. Um mit Berlin warm zu werden, lässt sie sich in Abendseminaren zur Stadtführerin ausbilden. Diese Herangehensweise hat ihr schon in Niedersachsen geholfen, als ihr Mann nach Bückeburg versetzt wurde. Dort hatte sie neben ihrer Arbeit als Ergotherapeutin und an einer Förderschule für Kinder am Wochenende Touristen durch die Kleinstadt geführt.

Ihre Wochenenden in Berlin gehören nun zum Teil den Bewohnern der Seniorenresidenz. »Gerade die tägliche Arbeit mit demenzten Bewohnern leidet unter der Wochenend-Unterbrechung. Die Leitung des Hauses unterstützte mich sofort bei der Idee, die Tagesgruppe jetzt an jedem Tag der Woche zu betreuen.« Frau Pieczarek wechselt sich dabei mit einem Mitarbeiter ab und wird durch Praktikanten unterstützt.

Viel Aufmerksamkeit widmet die 49-Jährige der Biografie-Arbeit. Das Langzeitgedächtnis der an Demenz Erkrankten funktioniert noch gut. Alte Fotos, Gegenstände des Alltags und Speisen mit vertrauten Gerüchen helfen, sich zu erinnern. Das Kurzzeitgedächtnis dagegen muss täglich aktiviert werden. Den Angehörigen der Bewohner erklärt sie oft, dass Aggressionen der Senioren nichts mit Böswilligkeit zu tun haben, sondern Ausdruck vieler Ängste sind. »Wir arbeiten viel mit Lob und Ablen-

kung. Wenn eine Bewohnerin beim gemeinsamen Essen immer wieder eine Tasse auf den Tisch schlägt, dann tauschen wir kommentarlos diese Tasse gegen einen Igelball aus. Sie kann ihrem Drang weiter nachgehen, ohne dass andere sich gestört fühlen.« Die kleine, zierliche Frau sprüht vor Elan, wenn sie von ihren Plänen für die



Ergotherapeutin Leyla Pieczarek

Zukunft erzählt. »Ich will noch Kegeln einführen, die Sturzprävention weiter ausbauen und mit Kino-Nachmittagen beginnen.« Das gemeinsame Anschauen von DVDs mit Heinz Rühmann oder Heinz Erhardt stärkt dabei wie auch gemeinsames Basteln das »Wir-Gefühl« der Bewohner. Deren Fähigkeiten, mit anderen Senioren der Gruppe zu kommunizieren, Mitgefühl zu empfinden, sich gemeinsam an Erlebtes zu erinnern, werden erhalten oder sogar ausgebaut. ■